Fallschirmspringen : ein Sport unserer Zeit

Autor(en): **Graffenried, Harry v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fallschirmspringen – ein Sport unserer Zeit

«Wenn ein Mensch ein Tuch von dichtem Leinen nimmt, das 12 Ellen in der Breite misst und 12 Ellen in der Höhe, kann er sich von jedem Punkt herunterstürzen ohne Gefahr.» Mit diesen Worten wird der erste Fallschirmabsprung beschrieben, den der Venezianer Fausto Veranzio 1617 von einem Turm herab wagte. Aus diesem atemberaubenden «Sich-Herunterstürzen» ist in unseren Tagen

ein richtiger Sport

geworden, der weder besondere Veranlagungen zum Gruseln noch irgendwelche übermenschliche Fähigkeiten voraussetzt. Ja, man kann das Fallschirmspringen als *die* Sportart unserer Zeit bezeichnen. Alles, was der junge Mensch von heute sich selber und seiner Umwelt im Alltag zeigen und beweisen möchte, das kann er auf sportlicher Ebene als Fallschirmspringer.

Während ursprünglich der Fallschirm vornehmlich als Rettungsgerät betrachtet und benutzt wurde, haben ihn also die sportlichen Aspekte in Verbindung mit seiner technischen Entwicklung und Vervollkommnung zu einem eigentlichen Luftfahrzeug gemacht. Eine tausendfach bewiesene Perfektion und die einem Segelflugzeug ähnliche Steuerungsmöglichkeit haben das Schreckgespenst des sich nicht öffnenden Schirmes und das Hilflos-in-der-Luft-Hängens gebannt. Der Fallschirmspringer kann heute seinem Gerät blind vertrauen, und er braucht kaum mehr Selbstüberwindung als ein Schwimmsportler beim Turmspringen.

Diese dank der Technik erfolgte psychologische Entschärfung des Fallschirmspringens hat in weiten Kreisen das

Interesse für diesen modernen Sport

fast schlagartig geweckt. Der Wunsch, ihn systematisch im Vereinskreis zu betreiben, wurde in der Schweiz erst vor wenigen Jahren durch die Gründung der Fallschirmklubs und -schulen verwirklicht. Ohne zu übertreiben, kann schon heute von einer eigentlichen Breitenentwicklung im Fallschirmsport gesprochen werden. Die ersten Probeabsprünge werden mit reissleinegeöffneten vollautomatischen Fallschirmen aus 500 m über Grund durchgeführt, bei Windgeschwindigkeiten von maximal 4 m/sec. Die Schirme erreichen dabei eine Sinkgeschwindigkeit von nur 4–5 m/sec und können

«Ausstieg» einer Dreiergruppe, die dann im freien Fall ein Figurenprogramm absolvieren wird.

Erstabsprung aus einem Pilatus-Porter. Noch ist der Springer durch die Reissleine mit dem Flugzeug verbunden. Im nächsten Augenblick wird diese Verbindung abgerissen, und der Schirm öffnet sich automatisch.

von keinem Greenhorn falsch gehandhabt werden.
Die jungen Leute, Mädchen und Burschen, die einmal «an dem Ding genascht» haben, absolvieren früher oder später eine richtige Fallschirmausbildung, an deren Anfang

die Grundausbildung
steht. Für den Bezug eines Lernausweises des Eidgenössischen Luftamtes müssen unter anderem folgende Bedingungen erfüllt werden: Erwerb des Fallschirmbrevets in einem zweitägigen Faltekurs mit Prüfung auf jenen Fallschirmtypen, die der Schüler nachher für seine Absprünge selber falten muss. Fliegerärztliche Untersuchung bei einem Vertrauensarzt des Eidgenössischen Luftamtes. Die sportliche Ausbildung umfasst neben der körperlichen Ertüchtigung die allgemeine Vorbereitung auf die Schulabsprünge. Dann kommen Abgang vom Flugzeug, Haltung beim automatischen Absprung, Fallschirmöffnung, Arbeit am offenen Schirm, Schirmeinbringen bei starkem Wind und vor allem das Training der Landung, stellt diese letzte Sprungphase doch die grössten physischen Anforderungen an den Springer. Der Aufprall am Boden entspricht bei einem Schulfallschirm von 6 m/sec Sinkgeschwindigkeit einem Sprung vom Dreimeter-Sprungbrett auf den Boden. Hinzu kommt in den meisten Fällen eine Horizontalgeschwindigkeit, verursacht durch den Wind. Um Überbelastung der Wirbel-

säule und Beine zu vermeiden, wird dem Schüler eine besondere Landetechnik beigebracht, ähnlich der Falltechnik beim Judo.

Die Ziele der Ausbildung am automatischen Fallschirm heissen: Selbständige (rechnerische) Vorbereitung des Absprunges, selbständige Organisation des Absprunges, Förderung der Körperbeherrschung und Selbstkontrolle, kontrollierte, stabile Absprungposition, Schulung des Zeitgefühls, Steuerung der Schlitzfallschirme, Ziellandungen sowie Vorbereitung auf die Prüfung durch das Eidgenössische Luftamt. Dazu sind mindestens 15 automatische Absprünge sowie die unumgängliche Theorie erforderlich.

Mit Pendelbewegungen am Schirm und durch Betätigung der beiden Steuerleinen versucht der Zielspringer, die biertellergrosse Scheibe mitten im Zielkreis zu erreichen und einen sogenannten «Deadcenter» oder Nuller zu erzielen. Jeder Zentimeter Abweichung von dieser Scheibe gibt einen Strafpunkt.

Der Springer steuert in den Gurten seines Schirmes sitzend den Zielkreis, das heisst den vorgeschriebenen Landeplatz an.

Nach dieser Grundausbildung, dem Schlüssel der Breitenentwicklung dieses Sportes, steht der Springer am Tor zur **hohen Schule des Fallschirmsportes,** die mit zahlreichen nationalen und internationalen Konkurrenzen mancherlei Anreize bietet. Die reglementierte Weiterausbildung umfasst die Schulung für den Absprung mit manuellen Fallschirmen, wobei vor allem die Freifallzeit gesteigert wird, und einer amtlichen Erweiterungsprü-

Im freien Fall zwischen Himmel und Erde. Spätestens 500 m über dem Platz muss der Springer seinen Schirm manuell öffnen.

fung, bestehend aus zwei Absprüngen mit einer Öffnungsverzögerung von 10 Sekunden und Ziellandungen im 5-m-Radius-Kreis. Damit hat der Springer jenen Ausbildungsstand erreicht, der es ihm erlaubt, die höchsten Genüsse und Finessen seines Sportes auszukosten: Stilabsprünge! Diese ausschliesslich den Elitespringern vorbehaltene Sparte umfasst die Absolvierung eines vorgeschriebenen Figurenprogrammes im freien Fall zwischen Himmel und Erde, noch ehe der Schirm geöffnet wird. Dazu kommt das attraktive Stafettenspringen mit Stabübergabe von Springer zu Springer im freien Fall.

Der Aufschwung des Fallschirmsportes in unserem Lande in den letzten Jahren ist nicht zuletzt den Spitzenspringern des Aero-Clubs zu verdanken, die immer wieder mit Weltklasseleistungen beste Propaganda für ihren Sport machen. **Harry v. Graffenried**